

Zwei Listen für den Toggenburger Freisinn

Die FDP und die Jungfreisinnigen treten mit je einer Liste für die Kantonsratswahlen an. Bei beiden entstand eine unerwartete Lücke.

Ruben Schönenberger

Politik soll Spass machen dürfen, ja, der Wahlkampf müsse gar Spass machen, fand FDP-Wahlkampfleiter Urs Stillhard am Freitagabend im Dietfurter Gewerbepark, wo sich die FDP Toggenburg zur Nominationsversammlung traf. Gemeint hatte er damit wohl Wahlkampfaktivitäten.

Der erste Lacher gehörte aber Präsident Simon Seelhofer, der in seiner Begrüssung Imelda Stadler kurzerhand zur Regierungsrätin machte, seinen Versprecher aber sogleich bemerkte. Für einen Lacher sorgte auch die Anekdote, dass der Kirchberger Schulratspräsident Orlando Simeon sich im Datum geirrt hatte und gestern schon in Dietfurt war. «Schön, bist du heute wieder da», sagte Seelhofer lachend.

Jungfreisinnige machen Theater

Diese nicht ganz freiwilligen Lacher hätte es indes gar nicht gebraucht, um die Versammlung der FDP Toggenburg tatsächlich zu einer der kurzweiligeren zu machen. Dafür sorgten in erster Linie die Jungfreisinnigen. Sie präsentieren ihre Themen – «manchmal sind das vielleicht andere als bei der FDP», meinte der Präsident der Toggenburger Jungfreisinnigen, Nicolas Stillhard – in kurzen Sketchen.

So spielten mitten in einer FDP-Nominationsversammlung beispielsweise zwei Jungfreisinnige betrunkenen Jugendliche, die vom Ausgang nach Hause



Die Kandidierenden der FDP und der Jungfreisinnigen stellten sich mit persönlichen Gegenständen vor. Diese nahmen sie auch auf das Gruppenbild mit. Bild: Ruben Schönenberger

kommen, während andere schon zur Arbeit müssen und sich sowohl über den schlechten ÖV als auch die fehlende 5G-Abdeckung im Toggenburg ernervieren. Und natürlich durfte auch die Spitaldebatte nicht fehlen: Beim Plakatieren verletzt sich ein Jungfreisinniger und blutet stark. Nur: Wohin mit dem Verunfallten? Direkt nach Grabs? Nach Wil? Doch nach

Wattwil? Oder lieber gleich nach St. Gallen?

Auf beiden Listen fehlt noch jemand

Die FDP-Kandidierenden blieben ihrerseits bei bewährten Vorstellungsrunden, ergänzten sie aber mit persönlichen Gegenständen, die sie mitbrachten. So präsentierte der bisherige Kantonsrat Kilian Looser bei-

spielsweise eine Bienenwabe, weil er fleissig wie eine Biene sei.

Nominiert wurden alle Kandidierenden der FDP und der Jungfreisinnigen einstimmig. Trotzdem sind beide Listen nicht voll. Sowohl bei der FDP als auch bei den Jungfreisinnigen musste sich kurz vor der Nominierung jeweils ein Kandidat zurückziehen. Die Versamm-

lung – beziehungsweise die Versammlungen, formal hielten Mutter- und Tochterpartei eine solche ab – erlaubten den Parteileitungen, die fehlende Linie auf der Liste in Eigenregie zu füllen. Mit den aktuell 20 und vielleicht bald 22 Kandidierenden wollen die Freisinnigen so viele Stimmen holen, dass es für die Rückeroberung des vor vier Jahren verlorenen Sitzes reicht. Auf viel

Die Listen der FDP und der Jungfreisinnigen Toggenburg

Am 8. März 2020 werden die Mitglieder des St. Galler Kantonsrats gewählt. Für die FDP stellen sich im Wahlkreis Toggenburg folgende Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl: Imelda Stadler (bisher, Lütisburg), Kilian Looser (bisher, Stein), Andrea Abderhalden-Hämmerli (Nesslau), Donja Gehrig (Wattwil), Christian Hildebrand (Alt St. Johann), Regula Kündig (Lichtensteig), Flurin Schmid (Wattwil), Ruben Schuler (Mosnang), Simon Seelhofer (Kirchberg), André Stump (Unterwasser).

Für die Jungfreisinnigen gehen folgende Kandidatinnen und Kandidaten ins Rennen: Lucas Meier (Mosnang), Seraina Baumgartner (Nesslau), Nicolas Stillhard (Mosnang), Roman Räss (Lütisburg), Benjamin Senn (Mosnang), Lars Frei (Nesslau), Amer Hodzic (Wattwil), Sandro Güttinger (Wattwil), Xenia Kessler (Bazenheid), Simon Krämer (Lütisburg). (rus)

Engagement hofft auch FDP-Regierungsrat Marc Mächler, der sich als der angekündigte Überraschungsgast entpuppte. Er gab der Versammlung einen Kurzaufsatz über die aktuellen und anstehenden Bauprojekte im Toggenburg und strich heraus, dass der Kanton über 500 Millionen Franken ins Toggenburg investiere, «weil wir an das Toggenburg glauben».

St. Nikolaus ist wieder unterwegs

Bütschwil Die Kolpingfamilie schickt St. Nikolaus mit dem Schmutzli auch dieses Jahr wieder auf den Weg. In Bütschwil kommt er am Donnerstag, 5. Dezember, Freitag, 6. Dezember, ab 18 Uhr, und am Samstag, 7. Dezember, ab 17 Uhr, zu den Familien. In Lütisburg ist er am Freitag, 6. Dezember, ab 18 Uhr, und in Ganterschwil am Samstag, 7. Dezember, ab 17 Uhr, unterwegs. Für den Besuch wird pro Kind zehn Franken erwartet, damit der Brauch erhalten bleiben kann. Wer Besuch wünscht, meldet sich bis 25. November per Brief an St. Nikolaus und Schmutzli, Ausserfeld 12, 9606 Bütschwil, per Telefon 0719832493, oder per E-Mail an nikolaus@kolping-buetschwil.ch. (pd/lis)

Demnächst

Jassnachmittag im Pfarreiheim

Ganterschwil Der Frauenverein organisiert einen Jassnachmittag. Er findet am Mittwoch, 13. November, von 14 bis 17 Uhr im katholischen Pfarreiheim in Ganterschwil statt.

In den alten Tagen an Neues gewagt

Ihre erste Langspielplatte produzierten die Sunday Skiffers vor 45 Jahren. Am Freitag traten sie exklusiv in Bütschwil auf.

Das erste Konzert der Sunday Skiffers fand in einem Boxring im Erlibacherhof in Zürich statt. James Müller, damals schon Bandleader und heute Inhaber von American Bikes in Bütschwil, war da gerade mal 16 Jahre alt. Bis heute stand die Skiffle-Band mehr als 2000-mal auf der Bühne und hatte mehrere Auftritte im Fernsehen. Sie spielten elf CDs, sieben Langspielplatten und eine DVD ein. 2007, nach 46 Jahren aktiver Bühnenszeit, lösten sich die Sunday Skiffers auf. Seit einigen Jahren proben sie wieder. Einerseits fürs Gemüt, und auch für das einzige, exklusive Konzert in Bütschwil.

Selbstironie und Sticheleien als Unterhaltung

Wo sonst edle Motorräder stehen und modische Töffbekleidung zur Anprobe lockt, baute das Team von American Bikes eine Konzertbestuhlung mit Bühne auf. Älter geworden, aber nicht minder spielfreudig, begeisterten die Sunday Skiffers das Publikum. Über die Jahre baute die Skiffle-Band ihr Repertoire aus und wurde zur Country-Formation, die neben Skiffle

auch modernen Country, ab und zu einen Blues und Balladen spielt. Immer wieder schwelgte James Müller in Erinnerungen und schilderte Begebenheiten von früher. Mit seinen humorvoll erzählten, selbstironischen Geschichten und den Neckereien über Leadsängerin Rose holte er

das Publikum ab. Rose, seit 1992 Leadsängerin bei den Sunday Skiffers, nahm die Foppereien ihrer Bandkollegen gelassen.

Das Publikum liess sich treiben, genoss die tolle Stimmung und klatschte frenetisch mit. Nach Art der schnellsprechenden Viehversteigerer in Amerika

bewies der Waschbrettvirtuose Peps, dass er nicht nur rhythmisch, sondern auch stimmlich was draufhat. Das erstmals präsentierte, rasante Duett mit James Müller wurde schneller und schneller. Szenenapplaus motivierte, angefeuert durch den flink spielenden Bandleader am

Banjo, purzelten die Worte förmlich aus dem Mund von Peps.

James Müller lernte in der Alpwirtschaft Läubli ob Ennetbühl das Jodelduett Rösli und Manuela Lusti kennen. Stets offen für Neues wagte er den Versuch, Schweizer Volksmusik mit der amerikanischen zu verbinden, und bat die Jodlerinnen, zusammen mit den Sunday Skiffers einen Naturjodel zu singen. Das gemeinsame Proben wurde zur zeitlichen Herausforderung. Mal konnte die eine, aber die andere Gruppe nicht, gemeinsam ging es nie. Spontan entschied sich Manuela Lusti, das geplante Lied aufzunehmen und zu Hause mit Mutter Rösli zu üben. Alle im Saal waren ergriffen ob den wunderschönen Stimmen der Jodlerinnen, vereint mit Skiffle-Musik. Zu Beginn hauchzart von der Band begleitet, entfachte der zweite Teil des Liedes ein stimmliches und musikalisches Feuerwerk. Mit einem tosenden «Ja!» beantwortete das Publikum die Frage: «Wollt ihr das Lied nochmals hören?», und sicherte sich damit eine Zugabe.



Bandleader James Müller ist überwältigt ob dem harmonischen Gesang der Jodlerinnen. Bild: Fränzi Göggel

Fränzi Göggel